

Sondermüll

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beim ersten ATU: vor allem Architektur

«Durch die Förderung und Auszeichnung beispielgebender zeitgenössischer Werke» will der «Bernische Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt» (ATU) auf die «kulturelle Bedeutung von Architektur, Technik und Umweltgestaltung im Kanton Bern» hinweisen. Unter den ersten fünf Preisträgern und drei mit einer Anerkennung bedachten Werken gehören jedoch bis auf eine Ausnahme alle zur Architektur.

Einen Preis erhielten:

- Das kantonale Verwaltungsgebäude an der Reiterstrasse in Bern (Architekten Matti, Bürgi, Ragaz, Liebfeld, vgl. «HP» 3/89),
 - der Um- und Erweiterungsbau an der Speichergasse 8–16 in Bern (Architekt Frank Geiser, Bern),
 - das Bezirksspital Schwarzenburg (Atelier 5, Bern),
 - die USM-Betriebsanlage in Münsingen (Architekt Fritz Haller, Solothurn),
 - Rennsolarmobil «Spirit of Biel» (Ingenieurschule Biel, einziger nichtarchitektonischer Preis).
- Anerkennungen wurden zudem ausgesprochen für zwei Einfamilienhäuser in

«Urbaner Charakter» der «kleinen Verwaltungsstadt»: Verwaltungsgebäude Reiterstrasse.

Mühlethurnen (Architekturbüro Bauart, Bern), Atelierhaus R. Iseli in Bern (Rolf Mühlethaler, Bern) und Drogenberatungsstelle Contact, Bern (Baugruppe Contact, J. und P. Gyax, Bern).

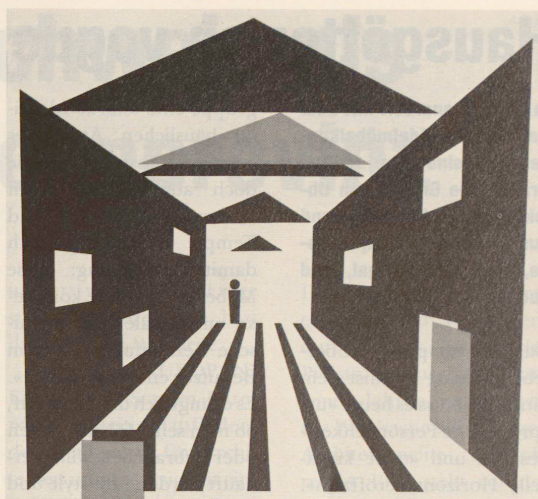
Der Preis, der dieses Jahr zum erstenmal verliehen wurde, besteht aus einer Tafel, die am ausgezeichneten Objekt angebracht werden kann. Getragen wird die ATU-Stiftung von allen Berufsverbänden der Architekten, Ingenieure und Techniker sowie der kantonalen Kommission für Kunst und Architektur und der Stiftung Wohnqualität der Familienbaugenossenschaft Bern. Mitglieder der Jury waren F. Khanlari (SIA), U. Huber (BSA), J. A. Perrochon (ASIC), K. Aellen (BSA), J. Brunner (kantonale Kommission), J. Gyax (SWB), H.-J. Haller (STV), H. Hübscher (SIA), W. Müller (GAB), W. Müller (VASI, Archimedes), J. Schaad (FSAI), A. Strauss (BSP), M. Zulauf (Stiftung Wohnqualität).

HP

Behinderte: neue Norm

Eine neue Weisung «über bauliche Vorkehrungen für Behinderte» hat der Bundesrat für alle jene Bauten erlassen, die vom Bund selber erstellt, subventioniert oder gefördert werden. Eine frühere, von der Schweizerischen Zentralstelle für Bau-rationalisierung erarbeitete Norm (SN 521 500/1974) wurde den neuen Erkenntnissen angepasst und auch auf die Bedürfnisse der Hör- und Sehbehinderten ausgerichtet. Als Norm 521 500/1988 ist sie Grundlage für die neue Weisung. Der Bund hofft, dass auch gesetzgeberische Instanzen unterer Stufen die Norm für «behindertengerechtes Bauen» für verbindlich erklären. Eigene Weisungen bestehen für PTT und SBB – und gerade hier liegt, trotz guten Willens, noch vieles im argen. So sind etwa Telefonkabinen mit breiten Türen und niedrig angebrachten Apparaten eben doch nicht «behindertengerecht», wenn die Tür so schwer ist, dass sie ein Rollstuhlfahrer nicht öffnen kann. Usw., usf.

HP



Voggenhuber-Rede publiziert

Ideen, Denkanstösse sind gefragt im Städtebau, wenn dieser nicht von der Preisexplosion überrollt und zu blosser Kosmetik verkommen will. Wenn diese Denkanstösse dann noch auf Realisiertes, auf konkrete Praxis aufbauen: um so besser. Das ist der Fall beim «Salzburg-Projekt», das während einer Amtsperiode einer Stadt Anstösse gegeben hat, auch angestossen ist. Sein Träger, Exstadtrat Johannes Voggenhuber, hat darüber in Zürich an einem Kongress gesprochen; der Zürcher Mieterverband hat

sein Referat als lesbaren und kurzen Text in einer Broschüre herausgegeben; der in Wien tätige Schweizer Architekt Walter Zschokke sorgt für die Einordnung des österreichischen Beispiels in unsere Verhältnisse. Nicht die erste, aber wohl die knappste Voggenhuber-Publikation: «Ein Denkanstoss für Zürich», von Johannes Voggenhuber und Walter Zschokke, 26 Seiten, erhältlich beim Zürcher Mieterverband, Tellstrasse 31, 8026 Zürich, Telefon 01/241 91 44.

HP

SONDERMÜLL

Nationalstolz

Gute Architektur – was ist das? Es gibt eine einfache Regel: diejenige, die offiziell anerkannt ist. Offiziell heisst: Der Staat identifiziert sich damit. Er schmückt sein Geld und seine Briefmarken mit Bau-

ten, die ein Stück Nationalstolz bedeuten. Norman Fosters Bank in Hongkong hat diese Schwelle zur Unsterblichkeit überschritten, Francesco Borromini musste etwas länger warten. Übrigens: 10 Hongkong-Dollar sind Fr. 1.90. (Dank an Toni Hintermann.)

LR



Berliner Serie

Die Designwerkstatt Berlin, in der Berliner Designer für die Serienproduktion geeignete Möbelprototypen im Rahmen von «Berlin – Kulturstadt Europas» ent-

worfen haben, kann jetzt erste Erfolge vorweisen.

Knoll International in New York wird sämtliche Schreibtischaccessoires und das Raumteilersystem von Hermann Waldenburg in Serie fertigen.

HP

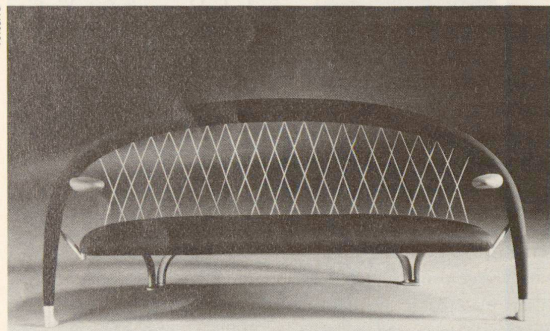
Hausgötter en vogue

In Zusammenarbeit mit dem italienischen Edelmöbelkonzern Cassina hat Andrea Branzi eine Gruppe von Objekten entworfen, bestehend aus Axale, dem Sofa, Berione, dem Bücherregal, und Eucidi, der Tischfamilie.

Das Sofa kämpft ums Überleben. Diente es einst dem Sitzen, so muss es heute «ursprüngliche Persönlichkeit» besitzen und «neue kulturelle Horizonte eröffnen». Zu beobachten anlässlich der Markteinführung einer dreiteiligen Objektgruppe von Andrea Branzi – Architekt und Designer in Mailand – durch den Edelmöbelkonzern Cassina.

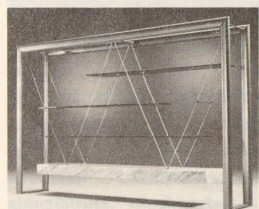
gruppe eine «starke Identität häuslichen Ambientes entstehen lässt», wurde sie doch aus archetypischen Urformen wie Bogen und Tempel entwickelt. Doch damit nicht genug: Diese Möbel sollen «eine komplexe emotionale und mythische Beziehung mit ihrem Benutzer entstehen lassen». Es drängt sich die Frage auf, ob man sein Möbel heiraten oder gebrauchen will. Verkauft werden Life-style und Lebensphilosophie statt funktionelle Gebrauchsgegenstände. Der Designer wird zum Vulgarphilosophen.

Axale, das Sitzmöbel, wird von der Bogenform



Axale, ein klangvoller Name für ein Sofa mit «ursprünglicher Persönlichkeit».

Bücherregal Berione wird seiner Bestimmung nicht gerecht.



Vor 25 Jahren beteiligte sich Designer Andrea Branzi an der Gründung der Archizoom, einer Gruppe, die den Plastic-Glamour der sechziger Jahre in das Möbeldesign einbrachte. Nun ist sein neuestes Designprodukt geboren. In einem dazugehörigen Hochglanzprospekt lässt sich Branzi über die Philosophie des gehobenen Wohnens aus. Dem Interessierten wird bekundet, dass die Objekt-

dominiert, seine elegante Gestalt lässt dem Be-Sitzer wenig Alternativen bezüglich der Sitzposition – ein Sonntagssofa. Mit Berione beschert uns Branzi ein monumentales Bücherregal, das seine Standhaftigkeit einem Marmorblock verdankt. Angepriesen wird es als ideale Schaufläche für Kunstobjekte und Vasen, was eher erstaunt, schliesslich wird es ausdrücklich «Bücher»-Regal genannt. Die zwischen den Streben liegenden Kristallflächen schaffen denn auch zweifelsohne eine «geordnete, aber variable Architektur»; einer Bibliothek vermögen sie jedoch wenig Halt zu geben. Eucidi rundet das Angebot ab – ein als Familie konzipiertes Programm kleinerer Tische, «dazu bestimmt, das häusliche Umfeld aufzulockern» – ein Le-gospiel für Erwachsene. MN

KOMMENDES

19.5.–16.7.

Hans Poelzig, Architekturpläne und Zeichnungen aus dem ehemaligen Verkehrs- und Bau-museum Berlin. Eine Ausstellung im Deutschen Architektur-museum, Schaumainkai 43, Frankfurt, 0049/69/212 84 71.

3.6.–30.7.

Ilya Kabakov: «Das Schiff» – Die Kommunalwohnung. Zwei Installationen in der Kunsthalle Zürich, Mühle Tiefenbrunnen, Seefeldstrasse 227–229, Zürich.

3.6.–13.8.

New-York-Architektur 1970–1990 und The Heavy Dress – Die Oberfläche als Manifest. Zwei Ausstellungen im Deutschen Architektur-museum, Schaumainkai 43, Frankfurt, 0049/69/212 84 71.

4.6.–16.7.

Christian Marclay und Christoph Rütimann: Die Installationen «Footsteps», «Armoire» und «Linie» der beiden Performancekünstler sind in der Shedhalle der Roten Fabrik, Seestrasse 395, Zürich, zu erleben. Auskunft: 01/481 59 50.

7.6.–31.8.

Modern Times bei Zingg-Lamprecht AG, Stampfenbachplatz/Walchestrass 9 in Zürich. Eine Sonderausstellung mit vielen Möbelideen, die die neuen Einrichtungsdimensionen fassbar machen.

8.6.–10.7.

Berliner Wege – Produkt und Design, eine Ausstellung im Design-Zentrum Berlin/DDR. Auskunft: IDZ Berlin, 0049/30/882 30 51.

21.6.–10.9.

Finnische Holzkirchen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert und Espoo/Kaanaapää, Regierungsgebäude (Ergebnisse des Wettbewerbs vom National Board of Building).

Im finnischen Architektur-museum, Kasarmikatu 24, Helsinki, 0035/80/662 073.

25.6.–10.9.

Von der Revolution zur Perestroika: Sowjetische Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des Ehepaars Prof. Dr. Peter und Irene Ludwig. Im Kunstmuseum Luzern, Robert-Zünd-Strasse 1, 041/23 10 24.

28.6.–11.9.

Emile Aillaud; die Werke eines Architekten, der sich vor allem dem sozialen Wohnungsbau widmete. Im Centre Georges-Pompidou, 19, rue Beaubourg, Paris, 0033/1/42 77 11 12.

6.7.–26.9.

Carlo Mollino – ein italienischer Designer der fünfziger Jahre. Eine Ausstellung im Centre Georges-Pompidou, 19, rue Beaubourg, Paris, 0033/1/42 77 11 12.

6.7.

Achtung: Die Schweiz – Eine Stadtopie. Ein Vortrag von Prof. Dr. Lucius Burckhardt, Basel und Kassel, und Martin Ganz, Uni Zürich, aus der Uni/ETH-Zürich-Reihe «Stadt der Zukunft». Um 18.15 Uhr im Hörsaal 101, Universität Zürich, Rämistrasse 71 (1. Stock).

8.7.–20.8.

Paul Nelson, 1895 Chicago – 1979 Marseille. Eine Ausstellung im Architekturmuseum Basel, Pfluggässlein 3, 061/25 14 13.

11.7.

Architektur und CAAD, Einführungsvorlesung von Prof. Dr. Gerhard Schmitt um 17.15 Uhr im Hauptgebäude der ETH Zürich, Rämistrasse 101 (Auditorium maximum).

11.7.–22.8.

Graphic Design: Mendell & Oberer. Die Ausstellung mit Begleitveranstaltung ist im Internationalen Design-Zentrum Berlin, Kurfürstendamm 66, 0049/30/882 30 51, zu sehen.

13.7.

Menschen am Rande, ein Vortrag aus der Reihe «Stadt der Zukunft». Es spricht Pfarrer Dr. Ernst Sieber, Zürich, um 18.15 Uhr im Hörsaal 101 der Universität Zürich, Rämistrasse 71 (1. Stock).

17.7.–19.8.

Monte Carasso: eine Atelierarbeit zum Zentrum von Monte Carasso. Die Leitung des Kurses haben die Architekten Luigi Snozzi und Gustavo Groisman. Im Architekturstudio des SCI-ARC, Vico Morcote, 091/69 13 87.

27.7.–16.8.

Ausstellung und Sommerakademie mit den Architekten Günther Domenig (Österreich) und Peter Zumthor (Schweiz). Die beiden Architekten haben je eine Ausstellung und eröffnen die Veranstaltung mit einem Vortrag (28.7.: G. Domenig, 29.7.: P. Zumthor). Die Arbeiten der Akademie werden am Schluss in einem öffentlichen Hearing und in einer Ausstellung vorgestellt. Im Haus der Architektur, Engelgasse 3–5, Graz, 0043/316/33 5 00.

28.7.–1.10.

Schweizer Graphik der achtziger Jahre aus den eigenen Beständen des Kunsthhauses Zürich. Im Graphischen Kabinett, Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, 01/251 67 55.

31.8.–4.9.

Kurzstudienreise nach Graz/Wien unter der Leitung von Dipl.-Ing. Anthony Catterwell. Anmeldeschluss: 19.7. Programm und Anmeldung bei: A. Catterwell, Schumannstrasse 1–3, 6000 Frankfurt 1, 0049/69/74 65 10, privat 0049/6151/53441.

7.9.–10.9.

Architekturwoche in Berlin: die Leitung hat Dipl.-Ing. Anthony Catterwell. Anmeldeschluss: 25.7. Programm und Anmeldung bei: A. Catterwell, Schumannstrasse 1–3, 6000 Frankfurt 1, 0049/69/74 65 10, privat 0049/6151/53441.

20.9.–2.10.

Studienreise Chicago–Los Angeles–San Francisco unter der Leitung von Dipl.-Ing. Anthony Catterwell. Anmeldeschluss: 8.8. Programm und Anmeldung bei: A. Catterwell, Schumannstrasse 1–3, 6000 Frankfurt 1, 0049/69/74 65 10, privat 0049/6151/53441.